

Abwechselnd sechs Punkte Tennis und sechs Minuten Schach solange spielen, bis der Gewinner feststeht, das ist „Schach-Tennis“. Die Akteure dieser jungen Sportart meistern einen harten Spagat zwischen geistiger und körperlicher Herausforderung, der Wiener Vizeweltmeister Nicolas Moser, 19, ist einer der Weltbesten.

Verschwitzt von langen Tennis-Grundlinien-Duellen zum Schachbrett hinübergelaufen, musste Nicolas Moser, 19, beim WM-Finale im vergangenen August trotz Führung noch den Titel hergeben. „Im Tennis bin ich schon 13:5 vorangelegen und verlor dann im Schach aufgrund einer Zeitüberschreitung“, bedauert er. Hätte er noch eine weitere Tennisphase erkämpft oder ihn das Los mit Tennis statt Schach beginnen lassen, wären die Chancen auf einen Weltmeister-Titel ausgezeichnet gestanden.

Nicolas Moser, 19, ist Vize-weltmeister im Schach-Tennis

# Spiel, SCHACH und SIEG

Gespielt wird auf einem „Riesenschachbrett“.



„Schach-Tennis erfordert in kürzester Zeit das Abrufen unterschiedlichster Fähigkeiten in strategischer richtiger Weise“, bringt Moser die Faszination dieser ungewöhnlichen Kombination auf den Punkt.

„Im Schach musst du darauf achten, vor der nächsten Tennisphase nicht zu sehr auszukühlen, beim Tennis geht es darum, nicht den Fokus und die Ruhe fürs Schach zu verlieren.“ Der Vizeweltmeister ist die Nummer 92 im heimischen Tennis, am kommenden Wochenende hofft er bei den Hallen-Staatsmeisterschaften in Wien auf einen Finaleinzug. Im Schach wird der Wiener hierzulande unter die besten 300 gereiht, könnte aber laut Experten bei entsprechendem Training an die Spitze vorstoßen. „Derzeit sehe ich Tennis als meine Stärke“, sagt Moser.

Das Reglement der turnierentscheidenden K.o.-Phase im Schach-Tennis sieht vor, dass abwechselnd sechs einzelne Punkte im Tennis und sechs Minuten Schach gespielt werden, wobei mit dem Gewinn von 18 Punkten das Tennispiel und mit Schachmatt oder Niederlage durch Zeit-



Moser in Aktion und links mit seinem Schachtrainer Schneider-Zinner.



Li.: Bei der Siegerehrung der Schach-Tennis-WM 21.

überschreitung der erlaubten 15 Minuten das Schachspiel entschieden wird. Wer zuerst in einer der beiden Disziplinen triumphiert, gewinnt das ganze Duell, was ein gewaltiges Taktieren nach sich zieht. „Gute Schachspieler wie mein WM-Bezwinger Sébastien Mazé, ein französischer Großmeister, entscheiden eine Partie in wenigen Minuten. Daher versucht er, schnell zu ziehen, der schlechtere Spieler verzögert“, erläutert Moser.

Kurioses Detail, Schach wird dabei nicht am kleinen Brett, sondern auf einem auf dem Tennisplatz aufgestellten „Riesenschachbrett“ von etwa zwei mal zwei Meter gespielt. Theoretisch freilich könnte ein Tennis-Gigant wie die Nummer eins der Welt, Nowak Djokovic, mit Tennis beginnend seine drei Phasen jeweils sechs zu null gewinnen, während er sich für die ersten zwei Züge Schach je sechs Minuten Zeit lässt und damit, fast ohne Schach gespielt zu haben, das Duell entscheidet. Allerdings nur in der Theorie, denn das Los wird ihn kaum jede Runde mit Schach beginnen lassen. In der Vorrundenqualifikation ist der Modus anders, Tennis und

Schach werden nicht in Minutenabständen, sondern in zeitlich getrennten Turnieren abgehandelt.

„Ich habe Nicolas Moser als fünfjähriges Schachtalent entdeckt, schon damals konnte er sich unglaublich fokussieren, das ist seine große Stärke“, verrät sein Schachtrainer Harald Schneider-Zinner, der zehn Jahre lang das Nachwuchstraining im heimischen Schachbund leitete. Sein Schüler kann auch auf hochkarätige Sportlergene zurückgreifen, Mama Christine spielt Volleyball im Nationalteam, Vater Wolfgang wurde gemeinsam mit Roman Hagara 1999 Vizeweltmeister im Segeln. „Die Kombination mit Schach liefert anderen Sportarten hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten von Kern- und Grundkompetenzen in den Bereichen Taktik und Fehleranalyse“, hält Vater Wolfgang Moser die Paarung der Disziplinen für extrem wertvoll. Das glaubt auch Schneider-Zinner, der als Präsident und Mitbegründer des Verbandes „ChessSports Association“ (Schachsport) künftig Schach-Tennis eine Plattform mit Turnieren bieten will. „Wir wollen auch andere Sportarten mit dem Spiel der Könige kombinieren“, sagt er.

Sein Schützling Nicolas Moser absolviert derzeit das Bundesheer. „Ab März werde ich auf der technischen Universität Umweltingenieurwesen studieren“, erläutert Moser seine Berufspläne, will aber weiterhin Schach-Tennis betreiben und mit seinem Vater im August 2022 das erste heimische Turnier veranstalten. „Veranstaltungsort wird mein Heimatklub des WAC im Wiener Prater sein“, freut er sich. „Dort wird es erstmals auch ein Doppel- und ein Damenturnier geben.“

Wolfgang Kreuziger

SPORT



## Zwei falsche Freundschaftsspiele

Am Montag hat Teamchef Franco Foda für die letzten Länderspiele am Freitag, dem 12. November, gegen Israel und am Montag, dem 15. November, gegen Moldawien im Klagenfurter Wörthersee-Stadion in Kärnten unser Nationalteam zusammengezogen.

Auch wenn es für uns um nichts mehr geht, weil die Qualifikation in unserer Gruppe für die Weltmeisterschaft im nächsten Jahr in Katar verpasst wurde, wäre es doch schön, wenn unser Team das Fußballjahr mit zwei Siegen beenden



Enttäuschte Gesichter nach den schlechten Länderspielen.

könnte. Da passt es gut, dass Aushängeschilder wie Marko Arnautovic (Bologna, Italien) und David Alaba (Real Madrid, Spanien) gerade in Form sind. Arnautovic schoss zuletzt seine Mannschaft zum Erfolg.

Ich hoffe, dass unsere Burschen „heiß“ sind und Revanche nehmen möchten für das blamable Auftreten im Hinspiel in Israel, das mit einer 2:5-Schlappe beendet wurde.

Vor allem möchte ich als Zuseher bei den letzten beiden Gruppenspielen sehen, dass Foda sein Konzept der Mannschaft vermitteln kann. Gelingt ihm dies, und ist zu erkennen, dass sich das Team für ihn ins Zeug legt, hat er auf seinem Posten noch eine Chance.

Weil es um nichts mehr geht, kann Foda zudem neue Varianten probieren. Gregoritsch fehlt, dafür sind Nicolas Seiwald, 20, und Junior Adamu, 20, vom U-21-Team, beide aus Salzburg, mit dabei. Der Ausklang des Fußballjahres für unser Nationalteam ist für die Neulinge eine Feuerprobe und für Foda der Kampf um sein Trainerleiberl. Darüberhinaus wären zwei Siege ein versöhnlicher Abschluss für die Anhänger.